

Präv Gesundheitsf
<https://doi.org/10.1007/s11553-024-01109-z>
 Eingegangen: 20. Dezember 2023
 Angenommen: 27. Februar 2024

© The Author(s) 2024



Jacqueline Eigl^{1,2} · Marie-Luise Dierks¹ · Maren Dreier¹

¹ Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Medizinische Hochschule Hannover, Hannover, Deutschland

² Landkreis Hameln-Pyrmont, Gesundheitsamt, Hameln, Deutschland

Gesunde Entwicklung von Vorschulkindern unter Pandemiebedingungen aus Sicht von pädagogischen Fachkräften aus Kindertagesstätten (KiTas)

Hintergrund und Fragestellung

Die professionelle Betreuung und Förderung der altersgerechten Entwicklung von Kindern durch pädagogische Fachkräfte war während der SARS-CoV-2-Pandemie („severe acute respiratory syndrome coronavirus 2“) eingeschränkt, weil KiTas schließen mussten. Ein Notbetreuungsprogramm war nur für einen Teil der betreuten Kinder zugänglich, sodass Eltern vielfach vor der Herausforderung einer Vereinbarkeit von Betreuung und Beruf standen [3, 12, 13, 17, 35]. Einhergehend mit elterlicher Mehrfachbelastung und sozialen Restriktionen stieg zum Zwecke der Beschäftigung der Medienkonsum von Kindern, der mit psychischen und physischen Auffälligkeiten assoziiert ist [10, 11, 20, 30]. Körperliche Aktivitäten mit dem Potenzial, die psychische Belastung zu reduzieren, waren durch vermehrt sitzendes Verhalten und Schließungen von Bewegungsräumen wie Spielplätzen oder Sportvereinen eingeschränkt [1, 22]. Andererseits erlebten Familien die zusätzliche Zeit miteinander z. T. positiv und bei einem Teil der Kinder reduzierte ein entschleunigter Alltag das Stresserleben [10, 15–17].

Bisherige Untersuchungen bei Kindern im Vorschulalter nach SARS-CoV-2-bedingten KiTa-Schließungen belegen u. a. Auffälligkeiten in der Sprachkompetenz und Feinmotorik sowie Verhal-

tensauffälligkeiten [4, 18, 23, 29]. Ziel dieser explorativen Untersuchung ist es, Veränderungen der sprachlichen, sozio-emotionalen und motorischen Entwicklung von Vorschulkindern im Anschluss an die passageren KiTa-Schließungen aus Perspektive pädagogischer Fachkräfte in KiTas zu erheben und mögliche Einflussfaktoren zu identifizieren. Explizit sollen nicht nur negative, sondern auch potenziell positive Entwicklungen erfasst werden.

Methoden

Studiendesign und Untersuchungsmethoden

Es wurde eine qualitative Studie mit teilstandardisierte telefonischen Leitfadenterviews mit pädagogischen Fachkräften der Kindertagesbetreuung im niedersächsischen Landkreis Hameln-Pyrmont durchgeführt. Ziel war es, von 82 KiTas im Landkreisgebiet zum Befragungszeitpunkt eine KiTa pro 100 betreuter Kinder im Alter von 5 bis 7 Jahren innerhalb einer Gemeinde in die Analysen einzuschließen, um der Diversität der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Bei der Kontaktaufnahme wurden die KiTas mit der höchsten und der niedrigsten Anzahl betreuter Kinder in den jeweiligen Gemeinden priorisiert (■ Tab. 1). Befragt werden sollte pro Einrichtung mindestens eine pädagogische Fachkraft, die über mindes-

tens 3 Jahre Berufserfahrung verfügt. Als Grundlage für die Befragung diente ein umfangreicher Leitfaden mit Fragen zum Umgang der KiTas und Familien mit den gesetzlichen Schließungen vom 16. März bis 31. Juli 2020 und 14. Dezember 2020 bis 08. März 2021 und den Erfahrungen aus dem Einsatz von Notbetreuungsgruppen. Auch wurden dezidiert die von den Fachkräften beobachteten Veränderungen von Verhalten, Sprache und gesundheitlicher Entwicklung der Kinder nach Rückkehr in die KiTa und nach den aus ihrer Sicht erwarteten langfristigen Entwicklungen der Kinder sowie Fragen hinsichtlich familiärer Hintergründe integriert. Zwei Interviews waren als Pretest angelegt. Da sich der Leitfaden bereits hier als praktikabel erwies, mussten keine Veränderungen erfolgen, so dass beide Interviews in die Analyse einfließen.

Für das Studienvorhaben wurde bei der Ethikkommission der Medizinischen Hochschule Hannover ein Ethikvotum eingeholt (Nr. 10064_BO_K_2021). Die Teilnahme war freiwillig und wurde nicht vergütet.

Durchführung der Studie

Von 54 schriftlich kontaktierten KiTas lehnten 38 die Teilnahme hauptsächlich aus personellen Gründen ab oder gaben keine Rückmeldung, 16 KiTas stimmten einer Teilnahme zu. Zwischen November 2021 und Juni 2022 wurden

Tab. 1 Charakteristika der Gemeinden, geplante und durchgeführte Interviews entsprechend der Betreuungszahlen je Gemeinde im Landkreis Hameln-Pyromont. Datenbasis: 2021 ([5], Fortschreibung Bedarfsplan Kindertagesstätten & Kindertagespflege 2020–2026: internes Dokument – nicht öffentlich zugänglich; Daten der Einwohnermeldeämter im Landkreis Hameln-Pyromont: Internes Dokument – nicht öffentlich zugänglich)

Merkmal	Gemeinden							
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
Kinderarmut (%)	24,7	18,5	11,6	9,9	7,0	8,7	9,5	11,3
SGB-II-Quote ^a (%)	15,4	11,0	6,9	5,8	5,0	5,7	5,9	5,7
Anteil Kinder 5–7 Jahre mit Migrationshintergrund (%)	24,7	13,9	5,7	12,4	8,4	12,9	11,3	7,3
KiTas je Gemeinde (n)	28	9	12	13	4	7	5	5
Betreute Kinder 5–7 Jahre (n)	689	181	189	221	132	106	90	177
Geführte Interviews (n)	6	1	3	1	1	1	1	2

^aSGB-II-Quote: Anteil an Menschen, die Grundsicherung nach dem Sozialgesetzbuch 2 beziehen

16 Telefoninterviews mit weiblichen pädagogischen Fachkräften (Erzieherinnen) durchgeführt (▣ Tab. 1). Die Interviews führte eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes (JE). Sie fanden telefonisch statt, da zum Befragungszeitpunkt in allen teilnehmenden KiTas noch strenge Zugangsbeschränkungen galten. Die Gespräche dauerten durchschnittlich 46 min (00:27–01:28 h), wurden auditiv aufgezeichnet, transkribiert und anonymisiert. Nach 16 Interviews waren alle Gemeinden des Landkreises gemäß der Planung vertreten und kein zusätzlicher Erkenntnisgewinn zu erwarten, sodass die Rekrutierung beendet wurde.

Datenanalyse

Die Auswertung erfolgte mit der Software MAXQDA (VERBI - Software. Consult. Sozialforschung. GmbH, Berlin, Deutschland) mittels inhaltlich strukturierender qualitativer Inhaltsanalyse nach Kuckartz [27]. Der Interviewleitfaden bildete die Grundlage zur Definition der Hauptkategorien individuelle Entwicklung der Kinder, Familienbegleitung während der Schließzeiten, Teilnahme an der Notbetreuung und Betreuung in KiTa nach Schließzeiten sowie der Subkategorien soziale Entwicklung, emotionale Entwicklung und motorische Entwicklung (▣ Abb. 1). Drei Personen kodierten unabhängig voneinander drei Interviews im Sinne des konsensuellen Kodierens anhand der vorab definierten Hauptkategorien. Anschließend wurde das Kategoriensystem überarbeitet. Alle Ka-

tegorien, die Unterschiede zwischen den beiden Lockdowns in der kindlichen Entwicklung oder dem organisatorischen Vorgehen der KiTa darstellten, wurden zusammengefasst, da keine relevanten Unterschiede identifiziert wurden. Zwei zusätzliche Hauptkategorien „Schutzfaktoren“ und „Übergang KiTa-Schule“ sowie weitere Subkategorien wurden induktiv gebildet. Nach Überarbeitung des Kategoriensystems kodierte eine Person (JE) die übrigen Interviews.

Nach fallbezogenen thematischen Zusammenfassungen wurden in fallübergreifenden Analysen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Erfahrungsberichte herausgearbeitet. Im Fokus der Datenanalyse stand die individuelle Entwicklung der Kinder hinsichtlich sozial-emotionaler, motorischer und sprachlicher Entwicklung. ▣ Abb. 2 gibt eine Auswahl entsprechender Ankerbeispiele. Qualitative Gruppenvergleiche erfolgten nach Lage der KiTa (städtisch vs. ländlich) KiTa-Größe (bis zu 4 Gruppen vs. mehr als 4 Gruppen) und nach Betreuungskonzept (offenes Betreuungskonzept vs. geschlossene Gruppen). Die Zuordnung der KiTas zu vorrangig städtisch oder ländlich geprägten Räumen orientierte sich an der Lage innerhalb des Landkreises: KiTas innerhalb der Mittelzentren (Gemeinden [1] und [2]), sowie eine KiTa einer dem Landkreis zugehörigen Stadt mit ähnlichen Sozialstrukturen (Gemeinde [3]) wurden als städtisch definiert. Alle anderen wurden dem ländlichen Raum zugeordnet. Entsprechend wurden je 8 Interviews bzw. die zugehö-

rigen KiTas dem städtischen bzw. ländlichen Raum zugeordnet.

Ergebnisse

Während der pandemiebedingten Schließzeiten hielten 15 der 16 an den Interviews teilnehmenden KiTas weiterhin regelmäßigen Kontakt zu Familien und Kindern und boten unterschiedliche Unterstützung an (Familienbegleitung während der Schließzeiten). Nach der Rückkehr in die KiTas beobachteten die Erzieherinnen sowohl positive als auch negative Veränderungen in der sozialemotionalen, der motorischen und sprachlichen Entwicklung der Kinder. Dabei fielen in Gruppenvergleichen Unterschiede nach ländlicher bzw. städtischer Lage der KiTa auf, während die Größe der KiTa und das Betreuungskonzept keine erkennbare Rolle spielen. Induktiv wurden die Schutzfaktoren innerfamiliäre Förderung und ländlicher Wohnort abgeleitet (▣ Abb. 1) Erzieherinnen identifizierten darüber hinaus die „Teilnahme an der Notbetreuung“ als Schutzfaktor. Im Folgenden wird die individuelle Entwicklung der Kinder in Abhängigkeit von den Schutzfaktoren aus Perspektive der Erzieherinnen dargestellt.

Innerfamiliäre Förderung

Alle Erzieherinnen berichteten Auffälligkeiten in der sozial-emotionalen Entwicklung nach Rückkehr der Kinder in die KiTa. Insbesondere die soziale Interaktion unter den Kindern, die Rückgewöhnung an feste Strukturen und der Umgang mit Konfliktsituationen stellten laut Erzieherinnen Herausforderungen für Kinder dar. In der motorischen und sprachlichen Entwicklung beschrieben die Erzieherinnen weniger Auffälligkeiten, wenn während der Schließzeiten eine verstärkte Interaktion mit bzw. Förderung durch die Eltern stattfand. Die Erzieherinnen berichteten auch motorische Entwicklungsfortschritte bei gezielter Förderung durch die Eltern. Die Sprachkompetenzen der Kinder wurden allgemein als problematisch beschrieben. Für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund berichteten Erzieherinnen sprachliche Defizite, sofern

Präv Gesundheitsf <https://doi.org/10.1007/s11553-024-01109-z>
© The Author(s) 2024

J. Eigl · M.-L. Dierks · M. Dreier

Gesunde Entwicklung von Vorschulkindern unter Pandemiebedingungen aus Sicht von pädagogischen Fachkräften aus Kindertagesstätten (KiTas)

Zusammenfassung

Hintergrund. Die Coronaviruspandemie erschwerte durch Schließungen von KiTas die professionelle Unterstützung der altersgerechten Entwicklung von Vorschulkindern. Soziale Isolation, familiäre Belastungen und eingeschränkte Freizeit- und Betreuungsangebote können zu entwicklungsrelevanten Defiziten in Sprache und Sozialverhalten von Kindern führen. Welche Auswirkungen die KiTa-Schließungen auf die altersgerechte Entwicklung von Vorschulkindern hatten, wird auf Basis einer explorativen Analyse der Perspektive von pädagogischen KiTa-Fachkräften untersucht.

Methodik. Die Erhebung möglicher Auffälligkeiten in der kindlichen Entwicklung nach Rückkehr der Kinder in die KiTa sowie der hier vorliegenden Einflussfaktoren basiert auf leitfadengestützten Telefoninterviews mit pädagogischen Fachkräften der Kindertagesbetreuung ($n = 16$) zwischen 11/2021 und 05/2022 in einem niedersächsischen Landkreis. Die Auswertung erfolgte anhand inhaltlich strukturierender qualitativer

Inhaltsanalyse nach Kuckartz. Qualitative Gruppenvergleiche wurden nach Wohnort, KiTa-Größe und Betreuungskonzept durchgeführt.

Ergebnisse. Die Fachkräfte berichteten Auffälligkeiten der Kinder im Bereich der sozial-emotionalen, sprachlichen und motorischen Entwicklung. Innerfamiliäre Förderung, der Wohnort und die Teilnahme an der Notbetreuung werden als Einflussfaktoren identifiziert. Eine innerfamiliäre Förderung während der Schließzeiten, ein ländlicher Wohnort und die Teilnahme an der Notbetreuung zeigten einen positiven Einfluss auf die motorische Entwicklung. Laut Fachkräften hatte die Teilnahme an der Notbetreuung und innerfamiliäre Unterstützung in der häuslichen Betreuung zudem eine protektive Wirkung auf die sozioemotional und die sprachliche Entwicklung.

Schlussfolgerung. Vorschulkinder entwickelten sich während der Coronaviruspandemie aus Sicht der pädagogischen Fachkräfte je nach Betreuungsmöglichkeiten und

Wohnort unterschiedlich. Eine altersgerechte Förderung innerhalb der Familie und in Betreuungseinrichtungen sowie der sichere Zugang zu Bewegungsräumen sind wichtige Komponenten einer gesunden kindlichen Entwicklung, die in zukünftigen Pandemien aufgrund ihrer Relevanz besonders zu berücksichtigen sind. Der Zugang zu niedrigschwelligen und naturnahen Bewegungsräumen in städtischen wie in ländlichen Regionen ist zu prüfen und verstärkt zu fördern. Die Implementierung und Evaluation kleinerer Betreuungsgruppen in KiTas mit individuelleren Fördermöglichkeiten werden empfohlen.

Schlüsselwörter

Kindertagesbetreuung · SARS-CoV-2 · Kindliche Entwicklung · Qualitative Inhaltsanalyse · Experteninterviews · Qualitative Studie · Bewegung · Sprachentwicklung · Sozial-emotionale Entwicklung · Ländlicher Raum

Healthy development of preschool children under pandemic conditions from the perspective of educational specialists in daycare centers

Abstract

Background. Due to daycare closures, the coronavirus pandemic made it difficult to provide professional support for age-appropriate development of preschool children. Social isolation, family stress and limited leisure activities and childcare can lead to developmental deficits in linguistic skills and social behavior among children and adolescents. The effects of daycare closures on the age-appropriate development of preschool children will be examined based on an exploratory analysis as seen from the perspective of preschool teachers.

Methods. The investigation of abnormalities in child development after the children's return to daycare, as well as possible influencing factors, is based on semi-structured telephone interviews with preschool teachers ($n = 16$) between 11/2021 and 05/2022 in a district in Lower Saxony. The analysis was conducted using content-structuring qualitative content

analysis according to Kuckartz. Qualitative group comparisons based on place of residence, daycare size, and care concept were carried out.

Results. Preschool teachers described abnormalities in children's socioemotional, linguistic, and motoric development. Intrafamily support, place of residence, and participation in emergency childcare were identified as influencing factors. Intrafamily support during closure periods, a rural residence, and participation in emergency childcare showed a positive influence on motor development. According to the professionals, participation in emergency childcare and intrafamily support in childcare at home also had a protective effect on socioemotional and linguistic development.

Conclusion. Preschool children's development during the coronavirus pandemic varied depending on their access to childcare options

and place of residence, according to preschool teachers. Age-appropriate support within families and childcare facilities, as well as safe access to spaces for physical activity are important components of healthy child development that should be given special consideration in future pandemics due to their relevance. Based on the results, access to low-threshold and nature-based spaces for physical activity should be regionally examined and encouraged in both urban and rural areas. The implementation and evaluation of smaller childcare groups in preschools are recommended.

Keywords

Child daycare · SARS-CoV-2 · Child development · Qualitative content analysis · Expert interviews · Qualitative study · Physical activity · Linguistic development · Socioemotional development · Rural area

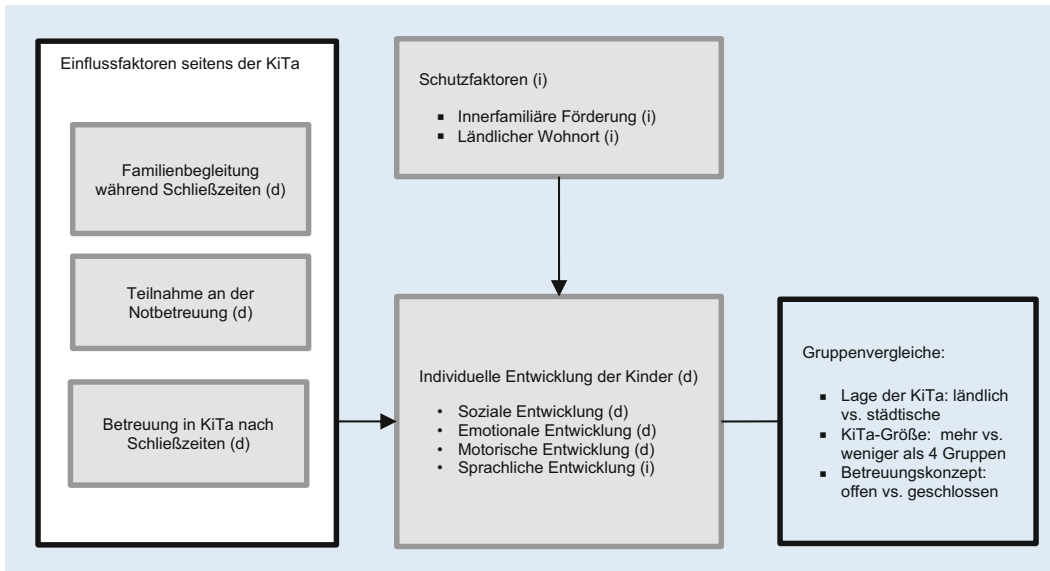


Abb. 1 ◀ Deduktiv („d“) und induktiv („i“) gebildete Hauptkategorien und Subkategorien zur individuellen Entwicklung von Vorschulkindern aus Sicht pädagogischer Fachkräfte der Kindertagesbetreuung im niedersächsischen Landkreis Hameln-Pyrmont

Individuelle Entwicklung		
Soziale Entwicklung		
Regeln einhalten		Soziale Interaktion
„Die haben im Prinzip auf Null angefangen und was wir so ganz interessant fanden, alle Kinder, die nicht in der Notbetreuung waren, als ob die fix und fertig sind. Die mussten total neu anfangen. Regelerarbeitung, soziale Konfliktlösung und und und.“ (GA-15: 26)		„Wir mussten dann erstmal vormachen, wie man eigentlich miteinander spricht und wie man miteinander umgeht. Dass man wirklich redet bevor man schubst oder kneift oder diese Dinge.“ (GA-4: 34)
Emotionale Entwicklung		
Ängste und Überforderung		Frustration
„Ein bisschen ängstlicher als sonst, oder schneller an so einer emotionalen Überforderung, dass man mit Konfliktsituationen weniger umgehen konnte und da nochmal eine gute Aufschlüsselung brauchte.“ (GA-3: 44)		„Also auch mal eine Enttäuschung hinnehmen, also die Frustrationstoleranz ist wesentlich geringer, die ist sehr gering.“ (GA-14: 46)
Motorische Entwicklung		
Eingeschränkte Motorik		Mit Förderung Fortschritte
„Also wild sind sie alle und rennen können sie auch, aber wenn es um feinmotorische Dinge zum Beispiel geht, oder mal balancieren oder so, merken wir schon. Mensch, da hinken wir aber ein bisschen hinterher bei den Schulkindern.“ (GA-12: 100)		„Da ist die Motorik gleichbleibend geblieben oder hat sich ein Stückweit verbessert, weil die Familien halt verstärkt mehr rausgegangen sind, weil es gab ja auch Eltern, die hatten selber Kurzarbeit und hatten dann mehr Zeit für ihre Kinder tatsächlich auch.“ (GA-11: 60)
Sprachliche Entwicklung		
Sprache allgemein problematisch	Kommunikation zu Hause förderlich	Rückschritt im Lernprozess
„Aber ich glaube das ist einfach auch in den letzten Jahren einfach mehr geworden ist. Ne? Dass Kinder eben sprachauffällig sind in irgendwelcher Form auch immer.“ (GA-10: 42)	„Dass es tatsächlich beide Seiten gibt, dass es für einige Kinder auch gut gewesen ist bezüglich Kommunikation zwischen den Eltern oder auch mehr Zeit haben, dass die Eltern mehr Zeit hatten.“ (GA-16: 112)	„[...] dann war März der Lockdown, die teilweise ohne Deutschkenntnisse hierhergekommen sind und das bisschen, was erarbeitet wurde, war dann weg.“ (GA-15: 25-26)

Abb. 2 ◀ Ankerbeispiele mit paraphrasierter Zusammenfassung durch pädagogische Fachkräfte beobachteter Auffälligkeiten der sozial-emotionalen, motorischen und sprachlichen Entwicklung von KiTa-Kindern

sich die Kinder noch im Lernprozess der deutschen Sprache befanden. Andernfalls hatte es laut Erzieherinnen keinen Einfluss auf die Sprachkompetenzen der Kinder, wenn innerhalb der Familien überwiegend eine andere Sprache als deutsch gesprochen wurde.

Ländliche und städtische Räume

Die Erzieherinnen beobachteten bei Kindern in ländlich im Vergleich zu in städtisch gelegenen KiTas nach Beendigung der Schließzeiten seltener grobmotorische Auffälligkeiten. Sie interpretierten dies als Schutzwirkung von ländlich geprägten Räumen auf die motorische Entwicklung und erklärten dies mit den vielfältigeren Möglichkeiten von naturnaher Bewegung und Freizeitaktivitäten im Vergleich zu städtisch verorteten KiTas. Zwischen einer ländlichen Lage der KiTa und der innerfamiliären Unterstützung zeigt sich eine positive Interaktion. Erzieherinnen in ländlich gelegenen KiTas berichteten bei Kindern eher Fortschritte in der Grobmotorik, was sie auf die größere innerfamiliäre Unterstützung zurückführten. Dagegen berichteten sie bei Kindern in städtischen KiTas vermehrt feine- und grobmotorische Auffälligkeiten, insbesondere in Bezug auf Gleichgewicht und Koordination. In städtisch gelegenen KiTas nahmen sie insgesamt eine besondere Belastung der Kinder wahr, wenn die Familie ohne Garten oder in beengten Wohnverhältnissen lebte.

„Also, [...] denen hat das einfach gefehlt, da auszuprobieren und sich da weiterzuentwickeln, weil sie die Möglichkeiten zu Hause auch nicht hatten. Die eventuell einen Garten hatten oder so nicht, aber die jetzt in beengten Verhältnissen wohnen, da ist das schon aufgefallen.“ (GA-14: 36)

Teilnahme an der Notbetreuung

Nach den Schließungen im Frühjahr 2020 richteten alle KiTas entsprechend der gesetzlichen Vorgaben eine Notbetreuung für Kinder von Eltern in systemrelevanten Berufen ein. Aus Sicht der befragten Erzieherinnen bot die Notbetreuung im Gegensatz zur häuslichen Betreuung auf-

grund geregelter Strukturen und Alltagslebens während der Pandemie einen „Schutzraum“ (GA-6) für die Kinder. Die Kontakte innerhalb der Notbetreuungsgruppen unterstützten die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder. Dieser positive Effekt zeigte laut Erzieherinnen seine Wirkung mit steigender Gruppengröße und war zu Beginn der Notbetreuung 2020, als erst sehr wenige Kinder in der Betreuung waren, noch nicht erkennbar.

„Je kleiner die Gruppe, um bestimmte Sachen zu machen, je besser. Anders ist es natürlich, wenn man auf die sozialen Kompetenzen geht oder so, dann ist natürlich so eine kleine Gruppe, da lernen sie nicht so viel, da streiten sie auch nicht so viel. Die Plattform, um auszuprobieren ist ja viel kleiner, wenn nur sechs Kinder da sind.“ (GA-5: 99)

Die deutlich geringere Zahl der Kinder in kleineren Gruppen während der Notbetreuung ermöglichte aus Sicht der Erzieherinnen einen engeren Kontakt zu den Kindern mit stärkerem Fokus auf das einzelne Kind. Dies unterstützte eine individuellere und bedürfnisorientiertere Betreuung mit gezielter Förderung der sprachlichen, grob- und feinmotorischen Entwicklung.

„Also in der Notgruppenzeit war es natürlich fantastisch, weil da hatte man so viele Kinder individueller, viel individueller im Blick, also das war, das was gut war in der Coronazeit war einfach die Individualität, dass auf jedes Kind eingehen können, nochmal hier gucken, nochmal da gucken. Also das war schon toll. Das hat gezeigt, wie wichtig es wäre, wenn die Gruppen weniger stark besetzt sind.“ (GA-1: 65)

Die Erzieherinnen betonten auch die Schutzwirkung von gezielten Bewegungsangeboten innerhalb der KiTa für die motorische Entwicklung während der Notbetreuung. Die räumlichen Voraussetzungen für Bewegungsangebote waren jedoch aufgrund von geschlossenen Sporträumen und unterteilten Außenbereichen zur Einhaltung von Hygieneregulungen eingeschränkt. Zusätzlich zur Bewegung innerhalb der KiTa wurde daher die Umgebung (Waldspaziergänge) verstärkt genutzt. Auch nach Beendigung der Schließzeiten bzw. Not-

betreuung spielten Bewegungsangebote in Abhängigkeit von den Hygieneregulungen eine große Rolle.

Die **Abb. 3** gibt eine Übersicht der von den Erzieherinnen beschriebenen Faktoren für positive und negative Veränderungen bei den Kindern.

Diskussion

Nach den pandemiebedingten Einrichtungsschließungen berichteten die befragten Fachkräfte der Kindertagesbetreuung in leitfadengestützten Telefoninterviews sowohl negative als auch positive Veränderungen bei den Vorschulkindern. Eine innerfamiliäre Förderung, ein ländlicher Wohnort und die Teilnahme an Notbetreuungsgruppen wurden als relevante positive Einflussfaktoren auf die sozial-emotionale, motorische und sprachliche Entwicklung von Vorschulkindern bewertet.

Kinder, die an der Notbetreuung teilnahmen, konnten laut Erzieherinnen aufgrund der kleineren Gruppen individueller und bedarfsgerechter in allen betrachteten Entwicklungsbereichen gefördert werden. Diese Erkenntnisse decken sich mit den Ergebnissen des Deutschen Jugendinstituts (DJI; [28]). Die Förderangebote waren laut DJI abhängig vom verfügbaren Personal und den organisatorischen Herausforderungen v. a. hinsichtlich der Hygienebestimmungen [28]. In den hier geführten Interviews waren diese Aspekte nicht relevant. Die hieraus abgeleitete Forderung nach kleineren Betreuungsgruppen in KiTas bzw. besserem Personalschlüssel ist nicht neu, kann jedoch kaum prioritär umgesetzt werden, wenn nicht einmal alle Kinder trotz Rechtsanspruchs eine KiTa-Betreuung erhalten [7].

In Familien, die nicht zur Teilnahme an der Notbetreuung berechtigt waren, herrschte vielfach eine Mehrfachbelastung durch Homeoffice, Kinderbetreuung oder Homeschooling [3, 12, 13, 17, 35]. Diese Mehrfachbelastung der Eltern limitierte ihre Möglichkeiten zur kindlichen Förderung und stellte insbesondere für Eltern mit finanziellen Sorgen eine Herausforderung dar [9, 10, 17, 26, 31, 34]. Andererseits zeigten sowohl die Interviews mit Erzieherinnen, als auch

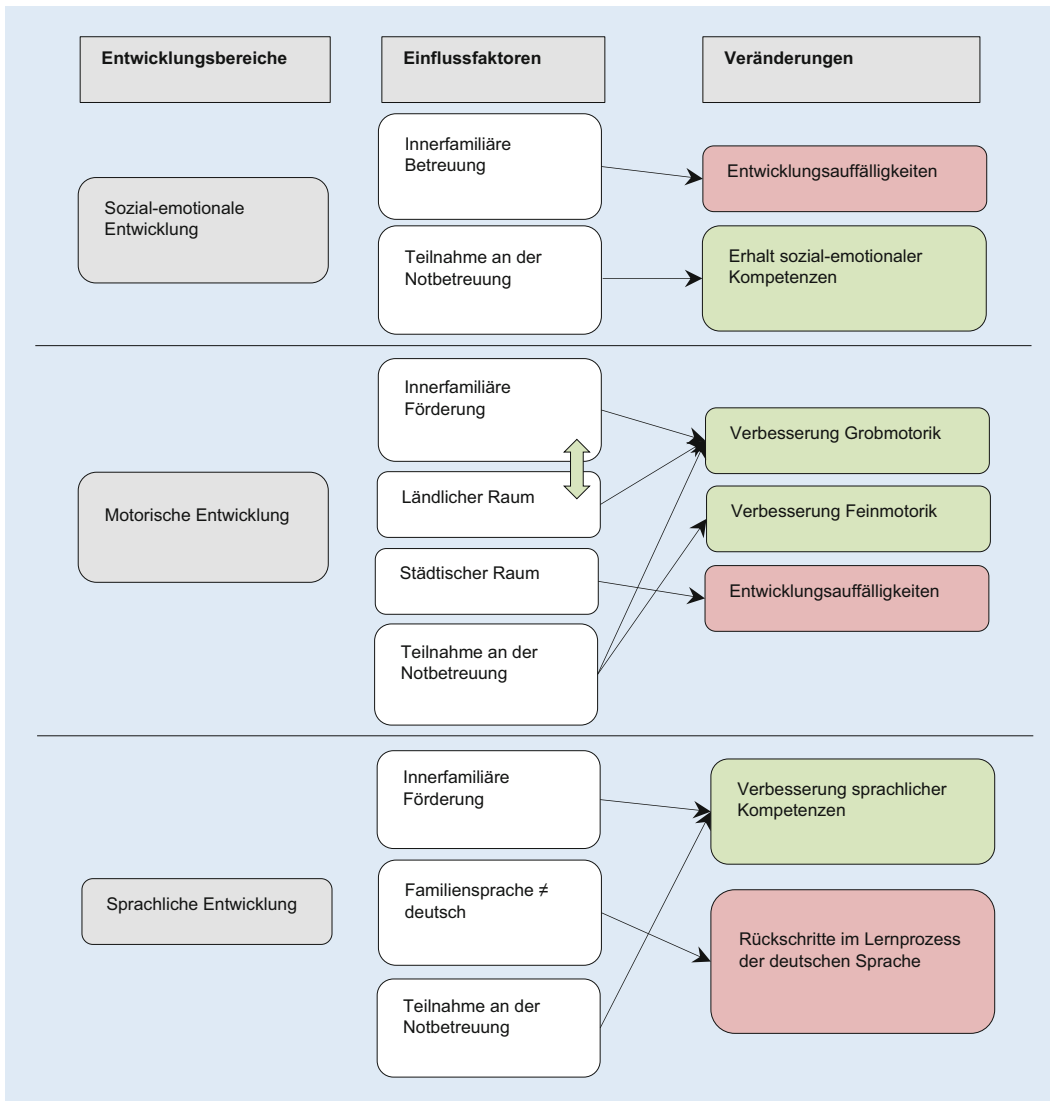


Abb. 3 ◀ Einflussfaktoren auf die sozial-emotionale, motorische und sprachliche Entwicklung von Vorschulkindern aus Sicht von pädagogischen Fachkräften in KiTas. *grün* positive Veränderungen, *rot* negative Veränderungen

Untersuchungen von Oppermann et al., dass Kinder durch eine innerfamiliäre Förderung aktiv in ihrer Entwicklung unterstützt wurden [34]. Reduzierte Sozialkontakte aufgrund der gesetzlichen Kontaktbeschränkungen konnten innerfamiliär allerdings weniger kompensiert werden, was sich in eingeschränkten sozialen Fähigkeiten der Kinder widerspiegelte [16, 34]. Andere Studien legen dar, dass Bildschirmzeit und sitzendes Verhalten in der familiären Betreuung zunahm [2, 4, 12] und diskutieren den vermehrten Medienkonsum als Ursache für beobachtete Einschränkungen in der Feinmotorik [4]. In den hier geführten Interviews wurden neben fein- auch grobmotorische Auffälligkeiten beschrieben, die ebenfalls durch vermehrt sitzendes Verhalten und Medienkonsum beeinflusst sein könnten.

Die Erzieherinnen berichteten von grob- und feinmotorischen Auffälligkeiten nach Rückkehr der Kinder in die KiTa, die durch ein allgemein eingeschränktes Bewegungsverhalten von Kindern während SARS-CoV-2-bedingter Einrichtungsschließungen erklärt werden können [21, 32, 36]. Die Erzieherinnen setzten daher in der Betreuung gezielt Bewegungsangebote ein, um Bewegungsmangel und mentaler Belastung entgegenzuwirken und die Motorik zu fördern. Als Barrieren in den KiTas nahmen sie dabei eingeschränkte Möglichkeiten der Bewegungsförderung aufgrund geschlossener Sporträume und unterteilter Außenbereiche wahr. Dies deckt sich mit Studien, die belegen, dass Kinder sich mehr bewegen, wenn in Innenräumen der KiTa ausreichend Platz

für Bewegung zur Verfügung steht [25, 32]. Je größer zudem das Außengelände der Betreuungseinrichtung ist, desto mehr bewegen sich Kinder dort [24].

Die interviewten Erzieherinnen nahmen KiTas bzw. Wohnorte der Kinder in eher ländlichem Raum als Schutzfaktor für motorische Auffälligkeiten wahr. Fein- und grobmotorische Auffälligkeiten erklärten sie mit kleinerem Wohnraum und eingeschränktem Zugang zu Outdoorflächen (z. B. Gärten) im städtischen Raum. Dies ist im Einklang mit Ergebnissen von Langmeyer et al. (2020), die zeigen, dass sich Kinder im ländlichen Raum im Vergleich zu Kindern im städtischen Raum häufiger draußen aufhielten (44 % vs. 31 %) und ihre Freizeit weniger in Innenräumen mit sitzenden Tätigkeiten wie Fernsehen oder „Rum-

hängen“ verbrachten (60 % vs. 52 % bzw. 75 % vs. 67 %; [29]). Ergebnisse des Fitnessbarometers 2023 aus Baden-Württemberg belegen eine deutliche Abnahme der motorischen Leistungsfähigkeit von Kindern im städtischen Raum, aber auch aus ländlichen Gebieten [8]. In kleineren Städten und Vororten waren die Auswirkungen der Pandemie dagegen weniger stark erkennbar [8]. Die Zugangsmöglichkeiten zu Außenflächen werden dabei kontrovers diskutiert. Während Langmeyer et al. (2020) in städtischen Räumen einen besseren Zugang der Kinder zu Außenflächen, wie privaten Gärten und öffentlichen Plätzen beschreiben, sehen Newland et al. (2022) im ländlichen Raum bessere Zugänge zu Bewegungsräumen (u. a. Wälder, Höfe) während der Pandemie, da diese nicht wie Spielplätze oder Parks von Schließungen betroffen waren [33]. Es ist anzunehmen, dass der Zugang zu sicheren und altersgerechten Bewegungsräumen im Freien unabhängig von der räumlichen Lage relevant ist. Dabei sind neben der protektiven Wirkung hinsichtlich motorischer Auffälligkeiten auch die positiven Aspekte altersgerechter formeller und informeller Bewegungsförderung auf die sozioemotionale Entwicklung als auch die Sprachentwicklung von Kindern zu beachten [6, 19, 37].

Die Bezirke der städtisch gelegenen KiTas im Landkreis Hameln-Pyrmont wiesen im Vergleich zu den Gemeinden mit ländlicher Struktur eine durchschnittlich höhere Kinderarmut, einen höheren Anteil an Menschen, die Grundversicherung beziehen (SGBII-Quote) und einen höheren Migrationsanteil aus. Entwicklungsrelevante Einschränkungen in Folge der pandemiebedingten Restriktionen 2020/-21 betrafen laut Dohmen et al. (2021) insbesondere Kinder aus benachteiligten Familien [14]. Auch die ermittelten Einflussfaktoren stehen in engem Zusammenhang mit einer verschärften sozialen Ungleichheit während dieser Zeit, die sich in Zugangsvoraussetzungen zu Notbetreuungsgruppen, den elterlichen Unterstützungsmöglichkeiten sowie den Wohnbedingungen mit geeigneten Bewegungsräumen widerspiegelte und die in bestimmten Bevölkerungsgruppen kumulierten [9, 17, 29,

31]. Diese Zusammenhänge wurden in den Interviews jedoch nicht explizit von den Erzieherinnen berichtet, und es ist unklar, ob dies bewusst, z. B. um Stigmatisierung von Kindern zu vermeiden, oder unbewusst geschah.

Limitationen

Die dargestellten Ergebnisse sind limitiert durch die ausschließliche Darstellung der Perspektive erfahrener Erzieherinnen, auf dessen Basis keine validen Zusammenhänge zu den gesellschaftlichen Hintergründen der Familien möglich sind. Entsprechende Bezugnahmen basieren auf statistischen Daten der Gemeinden, in denen die KiTas verortet sind. In den Gruppenvergleichen wurde die Lage der KiTa mit dem Wohnort gleichgesetzt. Die betreuende KiTa ist in der Regel wohnortnah, unterliegt allerdings der freien Wahl, sodass die räumliche Lage der Kita nicht notwendigerweise der Wohnumgebung entspricht. Die Ergebnisse spiegeln die Situation in einer eher ländlichen Region wider. Die in den Gruppenvergleichen generierte städtische Lage entspricht einem kleinstädtischen Raum. Da die Differenzierung zwischen (klein)städtischer und ländlicher Lage der KiTa bereits differente Ergebnisse aufzeigt, sind weitere Untersuchungen auch im Vergleich zu großstädtischen Strukturen anzuregen. Im Wesentlichen führte eine Person die Kodierung der Interviews durch, sodass eine Verzerrung durch Subjektivität nicht ausgeschlossen werden kann.

Fazit für die Praxis

- Die Ergebnisse unterstreichen die Relevanz einer altersgerechten Förderung der sozial-emotionalen, motorischen und sprachlichen Entwicklung von Vorschulkindern innerhalb von Familien und Betreuungseinrichtungen, die auch in zukünftigen Pandemien berücksichtigt werden sollte. Insbesondere die Bewegungsförderung sowohl im institutionellen als auch privaten Bereich bietet ein wichtiges Präventionspotenzial für eine altersgerechte kindliche Entwicklung.

- Zugänge zu öffentlichen naturnahen Bewegungsräumen auf kommunaler Ebene sollten unter Berücksichtigung gesundheitlicher Chancengleichheit geprüft und bedarfsgerecht ausgebaut werden.
- Es wird empfohlen, in den Kitas kleinere Betreuungsgruppen bzw. bessere Personalschlüssel einzusetzen und zu evaluieren.

Korrespondenzadresse

Jacqueline Eigl

Landkreis Hameln-Pyrmont, Gesundheitsamt
Hameln, Deutschland
j.eigl@hameln-pyrmont.de

Danksagung. Herzlichen Dank an die teilnehmenden Interviewpartnerinnen und KiTas sowie an Alisa Busam, Kristin Briede und Sinika Tambor für ihre fachliche Unterstützung beim konsensuellen Kodieren.

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. J. Eigl, M.-L. Dierks und M. Dreier geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Für diesen Beitrag wurden von den Autor/-innen keine Studien an Menschen oder Tieren durchgeführt. Für die aufgeführten Studien gelten die jeweils dort angegebenen ethischen Richtlinien. Für diese Studie wurden Menschen mittels Telefon-Interviews befragt. Es liegt ein positives Ethikvotum der Ethikkommission der Medizinischen Hochschule Hannover vor. Die Untersuchung wurde im Einklang mit nationalem Recht und gemäß der Deklaration von Helsinki durchgeführt. Alle beteiligten Personen wurden über die Ziele der Studie, den Datenschutz und ihre Rechte informiert und eine Einverständniserklärung vor der Befragung eingeholt.

Open Access. Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Literatur

- Alonso-Martínez AM, Ramírez-Vélez R, García-Alonso Y et al (2021) Physical activity, sedentary behavior, sleep and self-regulation in Spanish preschoolers during the COVID-19 lockdown. *Int J Environ Res Public Health*. <https://doi.org/10.3390/ijerph18020693>
- Alves JM, Yunker AG, DeFendis A et al (2020) Associations between affect, physical activity, and anxiety among US children during COVID-19. *medRxiv* <https://doi.org/10.1101/2020.10.20.20216424>
- Andresen S, Lips A, Möller R et al (2020) Kinder, Eltern und ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie KiCo <https://doi.org/10.18442/121>
- Bantel S, Buitkamp M, Wünsch A (2021) Kindergesundheit in der COVID-19-Pandemie: Ergebnisse aus den Schuleingangsuntersuchungen und einer Elternbefragung in der Region Hannover. *Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz* 64:1541–1550. <https://doi.org/10.1007/s00103-021-03446-2>
- Bertelsmannstiftung (2023) Wegweiser Kommune. Soziale Lage. <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/soziale-lage+aerzen+bad-muender-am-deister+bad-pyrmont+emmerthal+copp-enbruegge+hessisch-oldendorf+hameln+salzhemmendorf+2021+tabelle>. Zugegriffen: 14. Aug. 2023
- Bischoff A, Menke R, Madeira-Firmino N et al (2012) Sozial-emotionale Kompetenzen. Fördermöglichkeiten durch Spiel und Bewegung. *Nifbe-Themenheft, Nr Bd. 12*. Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung, Osnabrück
- Bock-Famulla K, Girndt A, Vetter T et al (2021) Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule. <https://doi.org/10.11586/2021069>
- Bös K (2023) Factsheet: Fitnessbarometer 2023. <https://www.kinderturnstiftung-bw.de/wp-content/uploads/2023/06/Factsheet-Fitnessbarometer-2023-kleine-Aufloesung.pdf>. Zugegriffen: 19. Sept. 2023
- Bujard M, den von Driesch E, Kerstin R et al (2021) Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Corona-Pandemie <https://doi.org/10.12765/bro-2021-02>
- Carroll N, Sadowski A, Laila A et al (2020) The impact of COVID-19 on health behavior, stress, financial and food security among middle to high income Canadian families with young children. *Nutrients*. <https://doi.org/10.3390/nu12082352>
- Chen I-H, Chen C-Y, Pakpour AH et al (2020) Internet-related behaviors and psychological distress among schoolchildren during COVID-19 school suspension. *J Am Acad Child Adolesc Psychiatry* 59:1099–1102.e1. <https://doi.org/10.1016/j.jaac.2020.06.007>
- Cohen F, Oppermann E, Anders Y (2020) Familien & Kitas in der Corona-Zeit. Zusammenfassung der Ergebnisse. https://www.uni-bamberg.de/fileadmin/efp/forschung/Corona/Ergebnisbericht_finale_Version_Onlineversion.pdf. Zugegriffen: 22. Aug. 2023
- Courtney D, Watson P, Battaglia M et al (2020) COVID-19 impacts on child and youth anxiety and depression: challenges and opportunities. *Can J Psychiatry*. <https://doi.org/10.1177/0706743720935646>
- Dohmen D, Hurrelmann K (2021) Wird es eine „Generation Corona“ geben? In: Dohmen D, Hurrelmann K (Hrsg) *Generation Corona? Wie Jugendliche durch die Pandemie benachteiligt werden*, 1. Aufl. Beltz Juventa, Weinheim, S 276–297
- Döpfner M, Adam J, Habbel C et al (2021) Die psychische Belastung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien während der COVID-19-Pandemie und der Zusammenhang mit emotionalen und Verhaltensauffälligkeiten. *Bundesgesundheitsbl* 64:1522–1532. <https://doi.org/10.1007/s00103-021-03455-1>
- Evans S, Mikocka-Walus A, Klas A et al (2020) From “it has stopped our lives” to “spending more time together has strengthened bonds”: the varied experiences of Australian families during COVID-19. *Front Psychol* 11:588667. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2020.588667>
- Fegert JM, Vitiello B, Plener PL et al (2020) Challenges and burdens of the Coronavirus 2019 (COVID-19) pandemic for child and adolescent mental health: a narrative review to highlight clinical and research needs in the acute phase and the long return to normality. *Child Adolesc Psychiatry Ment Health* 14:20. <https://doi.org/10.1186/s13034-020-00329-3>
- Fitzpatrick O, Carson A, Weisz JR (2020) Using mixed methods to identify the primary mental health problems and needs of children, adolescents, and their caregivers during the Coronavirus (COVID-19) pandemic. *Child Psychiatry Hum Dev*. <https://doi.org/10.1007/s10578-020-01089-z>
- Frey A, Mengelkamp C (2007) Auswirkungen von Sport und Bewegung auf die Entwicklung von Kindergartenkindern. *Bildungsforschung* 4(2007):1–19 S. <https://doi.org/10.25656/01:4629> (Bildungsforschung 4)
- Gaedke L, Manderscheid K (2022) Ergebnispaper Familienalltag und Corona. Kurzpapier zu den Ergebnissen des qualitativen Projektteils. <https://www.wiso.uni-hamburg.de/fachbereich-sozoek/professuren/manderscheid/archiv/ergebnispaper-familienalltag-und-corona.pdf>. Zugegriffen: 25. Nov. 2023
- Geis-Thöne W (2021) Das häusliche Umfeld determiniert den Problemdruck im Lockdown. In: Dohmen D, Hurrelmann K (Hrsg) *Generation Corona? Wie Jugendliche durch die Pandemie benachteiligt werden*, 1. Aufl. Beltz Juventa, Weinheim, S20–37
- Gilbert AS, Schmidt L, Beck A et al (2021) Associations of physical activity and sedentary behaviors with child mental well-being during the COVID-19 pandemic. *BMC Public Health*. <https://doi.org/10.5194/gi-2016-11-RC2>
- Giménez-Dasí M, Quintanilla L, Lucas-Molina Betal (2020) Six weeks of confinement: psychological effects on a sample of children in early childhood and primary education. *Front Psychol* 11:590463. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2020.590463>
- Gubbels JS, van Kann DHH, Jansen MWJ (2012) Play equipment, physical activity opportunities, and children's activity levels at childcare. *J Environ Public Health* 2012:326520. <https://doi.org/10.1155/2012/326520>
- Henderson KE, Grode GM, O'Connell ML et al (2015) Environmental factors associated with physical activity in childcare centers. *Int J Behav Nutr Phys Act* 12:43. <https://doi.org/10.1186/s12966-015-0198-0>
- Holler A, Maldei-Gohring T, Reiß F et al (2023) COVID statt Kita. *Z Klin Psychol Psychother* 52:77–86. <https://doi.org/10.1026/1616-3443/a000692>
- Kuckartz U (2018) *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung Bd. 4. Grundlagentexte Methoden*. Beltz Juventa, Weinheim, Basel
- Kuger S, Haas W, Kalicki B et al (2022) Kindertagesbetreuung und Infektionsgeschehen während der COVID-19-pandemie. Abschlussbericht der Corona-Kita-Studie <https://doi.org/10.3278/9783763973279>
- Langmeyer A, Gughör-Rudam A, Naab T et al (2020) Kindsein in Zeiten von Corona. Erste Ergebnisse zum veränderten Alltag und zum Wohlbefinden von Kindern. https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/dasdj/themen/Familie/DJI_Kindsein_Corona_Erste_Ergebnisse.pdf. Zugegriffen: 21. Okt. 2020
- Li X, Vanderloo LM, Keown-Stoneman CDG et al (2021) Screen use and mental health symptoms in Canadian children and youth during the COVID-19 pandemic. *JAMA Netw Open* 4:e2140875. <https://doi.org/10.1001/jamanetworkopen.2021.40875>
- Mässe LC, Edache Y, Pitblado M et al (2021) The impact of financial and psychological wellbeing on children's physical activity and screen-based activities during the COVID-19 pandemic. *Int J Environ Res Public Health*. <https://doi.org/10.3390/ijerph18168694>
- Müller C, Hassel H (2021) Einflussfaktoren der körperlichen Aktivität von Kindern in Kitas: Eine Mehrebenenanalyse mit Querschnittsdaten aus dem Projekt QueB 2 (Childcare Center Characteristics Associated with Children's MVPA: A Multilevel Analysis with Cross-Sectional Data from the QueB 2 Project). *Gesundheitswesen* 83:903–909. <https://doi.org/10.1055/a-1205-0917>
- Newland LA, Mourlam DJ, Strouse GA (2022) Rural children's well-being in the context of the COVID-19 pandemic: perspectives from children in the midwestern United States. *Int J Child Maltreat*. <https://doi.org/10.1007/s42448-022-00133-w>
- Oppermann E, Cohen F, Stacheder M et al (2021) Befunde zur häuslichen und institutionellen Lernumwelt während der Schließungen der Kindertageseinrichtungen. In: Dohmen D, Hurrelmann K (Hrsg) *Generation Corona? Wie Jugendliche durch die Pandemie benachteiligt werden*, 1. Aufl. Beltz Juventa, Weinheim, S53–61
- Peter S, Schneider D, Oberle A et al (2020) Stellungnahme der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin e.V. zu weiteren Einschränkungen der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie mit dem neuen Coronavirus (SARS-CoV-2). <https://www.dakj.de/stellungnahmen/stellungnahme-der-deutschen-akademie-fuer-kinder-und-jugendmedizin-e-v-zu-weiteren-einschraenkungen-der-lebensbedingungen-von-kindern-und-jugendlichen-in-der-pandemie-mit-dem-neuen-coronavirus-sar/>. Zugegriffen: 2. Juni 2020
- Schmidt SCE, Buchartz A, Kolb S et al (2021) Zur Situation der körperlich-sportlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen während der COVID-19 Pandemie in Deutschland. Die Motorik-Modul Studie (MoMo). *Kit Sci Work Pap*. <https://doi.org/10.5445/IR/1000133697>
- Zimmer R (2018) *Sprache bewegt – bewegte Sprache. Ansätze einer alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung*. <https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/>

[KiTaFT_Zimmer_2018-Sprachebewegt-Bewegte
Sprache.pdf](#). Zugegriffen: 17. Okt. 2023

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.